

Rote Telefonzelle soll nach Tegel zurückkehren

TEGEL – Bezirksstadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU) hält eine Rückkehr der roten Telefonzelle an die Greenwichpromenade für möglich. Nachdem das Wahrzeichen am Donnerstag abmontiert und ans Rathaus am Eichborndamm versetzt worden war, kritisierten viele Tegeler in den einschlägigen Facebookgruppen diesen Umzug. Sogar einige CDU-Parteifreunde äußerten Kritik. „Nachdem die Telekom den Vertrag gekündigt hat, wollten wir sie erst einmal sichern, um sie auf Vordermann zu bringen“, erklärt nun die Stadträtin. Sie verstehe die Aufregung, Sorge sowie die Verbundenheit mit der Telefonzelle und glaube auch, dass das Geschenk der Partnergemeinde London-Greenwich besser an der Flanierpromenade aufgehoben sei. „Dennoch müssen wir ein Nutzungskonzept erarbeiten und da sind wir mit dem Verein ‚I love Tegel‘ in Gesprächen“, sagt Schultze-Berndt. Die Beseitigung von Vandalismusschäden seien sehr teuer. „Wenn sie überarbeitet ist, gute Ideen für eine Nachnutzung da sind sowie Engagement von vor Ort, dann ist nicht ausgeschlossen, dass sie zurückkehrt.“ Es sei nicht die Absicht gewesen, „kommunalgeschichtliche Wahrzeichen einzumotten“. Der Verein „I love Tegel“ will die Sanierung übernehmen und finanzielle Beiträge aus der Geschäftswelt für eine Nachnutzung organisieren, hieß es vom Vorstand. **jar**



Hat der Luftfahrtbranche den Rücken gekehrt: Christian Junge neuer Arbeitsplatz ist die Yogamatte im „Zeitfenster“ in Pankow

THOMAS SCHUBERT

Vom Air Berliner zum Yogalehrer

Christian Junge ist einer von 8400 Air-Berlin-Mitarbeitern, die nach der Pleite den beruflichen Neustart wagen

THOMAS SCHUBERT

REINICKENDORF – Keine Verrenkung, keine Akrobatik. Die liebste Yogapose von Christian Junge, das ist „Tadasana“ – der Berg. Fester Stand, erhobenes Haupt, ein unerschütterlicher Blick nach vorn – diese Eigenschaften waren in seinem bisherigen Leben auf andere Weise gefragt. Junge war zwölf Jahre lang Verkehrsleiter bei Air Berlin. Wenn er heute als Yogalehrer vor seiner Gruppe steht, wenn bei der inneren Einkehr Flugzeuge über das Dach des Studios donnern, dann weiß der Reinickendorfer, wohin die Reise geht. Denn es war seine Aufgabe, das Geschehen am Himmel zu überwachen. Zuletzt aber nur noch in Teilzeit.

Yoga hatte Junge schon für sich entdeckt, bevor Air Berlin in den Sinkflug ging. „Ich habe rechtzeitig auf mein Bauchgefühl gehört und bin kürzergetreten“, sagt der 53-Jährige mit ruhiger Stimme. „Irgendwann sagte ich zu mir: Jetzt machst du deins.“ Mit Air Berlin ist es aus. Und wie alle seiner 8400 Kollegen steht Junge am Scheideweg. Am Montag wird er in der Verkehrszentrale am Saatwinkler Damm seinen letzten Dienst übernehmen, den letzten Air-Berlin-Maschinen, die inzwischen unter der Flagge anderer Gesellschaften fliegen, sicheres Geleit geben. Dann heißt es endgültig: von Air Berlin zur Asana.

Bislang hatte der 53-Jährige dafür zu sorgen, dass der Verkehr von Air Berlin am Boden und am Himmel sicher und reibungslos funktioniert. Wenn eine Maschine ausfiel, organisierten er und seine Kollegen einen Ersatz. Wenn Reisende gestrandet waren, verhalf er ihnen zu einem Platz im Ho-



Abschied von Air Berlin: Christian Junge war Problemlöser in der Verkehrszentrale am Saatwinkler Damm

PRIVAT

tel. Wenn eine Besatzung ausfiel, holte er eine neue herbei. Verspätungen, Planänderungen, Ausweichlandungen, kaputte Flieger. „Das Programm am Laufen halten“, das war sein Geschäft. Manchmal galt es, einen Flug abzusagen, damit ein anderer noch stattfinden kann. Angesichts solcher Zwänge war der Stress ein ständiger Begleiter. Das Gegenmittel Yoga. „Ich habe eines Tages damit begonnen, um dem ganzen Stress in der Fliegerei zu entkommen“, sagt Junge. Auf einmal war da eine Gemütsruhe, die auch in den kritischsten Momenten nicht mehr wich.

Anders als bei den meisten anderen Air-Berlin-Angestellten verläuft der Übergang von einer Beschäftigung zur anderen fließend. „Ich habe Air Berlin heruntergefahren und Yoga hochgefahren“, beschreibt Junge die vergangenen Monate. Es gab Zeiten, da war die Gesellschaft für ihre Mitarbeiter eine große Familie. „Wir waren eine eingeschworene Gemeinschaft, taten einen tollen Job in einem tollen Betrieb“, blickt er auf glückliche Jahre zu-

rück.

Doch spätestens Anfang 2017, als die Verluste der Airline teilweise auf drei Millionen Euro pro Tag anwachsen, war die Schiefelage deutlich zu spüren. Air Berlin blieb nach außen Air Berlin. „Aber der Umgang mit den Problemen wurde ein anderer“, erinnert sich Junge. Zuletzt ging es vor allem um eines: so viel Kosten einsparen wie möglich. Vorgesetzte wurden ausgetauscht, Zielvorgaben immer wieder verändert. Im letzten Sommer der 39-jährigen Unternehmensgeschichte konnte niemand mehr übersehen, dass einer der größten Arbeitgeber Berlins gefährlich trudelt.

Für Junge war es ein Glück, dass er 2013 zwischenzeitlich eine Ausbildung als Yogalehrer durchlaufen hatte – und seine neuen Fähigkeiten mehr und mehr gefragt waren. Er arbeitete bei Air Berlin nicht mehr Vollzeit und leitete dafür Kurse in den bekannten Studios von „Spirit Yoga“ und im „Zeitfenster“ in Pankow. „Es ging plötzlich vieles von selbst“, beschreibt der gebürtige

Niedersachse den fliegenden Wechsel. Aus Vertretungen für andere Yogalehrer wurden feste Engagements. Hilfreich war es auch, dass Junge als Schüler von Patricia Thielemann empfohlen wurde, die einst in den bekanntesten Studios von New York City lernte.

Der Traum vom eigenen Yogastudio in Berlin

Doch Junge stellte sich noch breiter auf und ließ sich auch im therapeutischen Yoga schulen. So kann er Programme anbieten, die von Krankenkassen unterstützt werden. Parinama Yoga – so hat Junge sein Schaffen überschrieben. Das erste Sanskritwort steht für Wandel. Das zweite für Bewegung, die Gedanken zur Ruhe bringt. Nun, da das Arbeitsverhältnis in der Luftfahrt nach 15 Jahren bei der Gesellschaft Germania und zwölf Jahren bei Air Berlin komplett endet, erwägt der Reinickendorfer den nächsten Schritt: die Eröffnung eines eigenen Yogastudios. „Reinickendorf ist yogisches Brachland“, beobachtet Junge. Ob er das ändern kann, hängt vor allem davon ab, ob sich passende Räumlichkeiten finden lassen. „Ich bin jedenfalls auf der Suche.“ Solange sich der Traum vom eigenen Studio noch nicht erfüllt hat, trifft man den scheidenden Flugdatenbearbeiter weiterhin im „Zeitfenster“ im benachbarten Pankow. Wenn Christian Junge seine Schüler in Asanas wie den Herabschauenden Hund, den Krieger oder den Berg geleitet, donnern die Flieger über das Dach hinweg. Es liegt nicht mehr an ihm, die Himmelsreise zu begleiten. Er führt niemanden mehr in die Ferne – aber seine Schüler zu sich selbst.

VON HIER BERICHTEN WIR



Insider-Tipp

Sympathische Mischung



GESOBAN AG/THOMAS

Jörg Franzen (52), verheiratet und Vater einer Tochter, ist seit 2006 Mitglied der Gesobau AG. Seit 2013 leitet der studierte Betriebswirt als Vorstandschef die

Geschicke der Wohnungsbaugesellschaft, die rund 41.000 Wohnungen in Reinickendorf, Wedding, Pankow, Weißensee und Wilmersdorf betreut.

Das gefällt mir: Die sympathische Berliner Mischung und grüne Vielfalt in Reinickendorf. Das Märkische Viertel zum Beispiel ist nach umfassenden Modernisierungsmaßnahmen bis 2015 Deutschlands größte Niedrigenergiesiedlung und grenzt an das ländliche Lübars. Am anderen Ende von Reinickendorf findet man den Tegeler See mit schönen Badestellen und der Greenwichpromenade.

Das gefällt mir nicht: Noch fährt keine U-Bahn ins Märkische Viertel. Diese Verkehrsanbindung sollte eigentlich schon in den 80er-Jahren umgesetzt sein, ein Teil der Tunnelstrecke besteht bereits. Der U-Bahn-Anschluss wäre ein großer Gewinn für die Bewohner des Quartiers.

Mein Tipp: Die Carsharing-Stationen unseres Kooperationspartners cambio an der Gesobau-Zentrale am Wilhelmsruher Damm 142. Für diejenigen, die auf ein eigenes Auto verzichten sowie für Gelegenheitsnutzer ist das eine umwelt-schonende Alternative.

UNSER TEAM FÜR REINICKENDORF



Janine Richter, Thomas Schubert, Susanne Kollmann

Haben Sie Fragen, Wünsche oder Anregungen? Rufen Sie uns gerne in Reinickendorf an oder schreiben Sie uns eine Mail. Wir freuen uns über jeden Hinweis – und auf Sie.

Redaktion: 030-8872 77 858
reinickendorf@morgenpost.de
facebook.com/morgenpostreinickendorf
Anzeigen: carmen.wilk@morgenpost.de